

Kultur

Konzert mit Maria Kliegel und Nina Tichman in Heiligenhaus



Maria Kliegel, auch bekannt als „La Cellissima“, und Nina Tichman (Klavier) spielten auf Einladung des Lions Clubs und des Rotary Clubs in der Aula. Foto: H. W. Rieck

Heiligenhaus. Die Musikerinnen spielten auf Einladung von Rotary Club und Lions Club zugunsten von Projekten der Kinder- und Jugendarbeit.

Schon zum fünften Mal seit 2008 traten Maria Kliegel und Nina Tichman nun in der Aula des IKG auf – die Begeisterung für die Konzerte der Cellistin und der Pianistin indessen wächst immer noch. „Dass wir ein Konzert erleben dürfen, das die Champion League der Musik nach Heiligenhaus bringt“, freute ihn sehr, betonte Reinhard Schulze Neuhoff bei der Begrüßung.

Rotary Club und Lions Club

Das vom Rotary Club Velbert und vom Lions Club Velbert-Heiligenhaus veranstaltete Benefiz-Konzert zog Groß und Klein an. Ein „nicht ganz gewöhnliches Programm“, so Maria Kliegel, wartete auf alle Musikliebhaber. „Zum ersten Stück will ich gar nichts sagen, Brahms kennen ja wahrscheinlich alle, wenn auch nicht persönlich“, scherzte Kliegel.

Worte waren auch nicht nötig, die Musik der Ausnahmekünstlerinnen sprach für sich: Die Sonate für Violoncello und Klavier lebte vom großartigen, harmonischen und fast intuitiven Zusammenspiel der Instrumente, von den Rhythmen und der Kunst der Musikerinnen, Feinheiten bis ins Detail herauszuarbeiten. Tichman und Kliegel beim Spielen zuzusehen – das war ohnehin schon faszinierend genug. Mit vollem körperlichen Einsatz spielten sie, hochkonzentriert und die Instrumente als sensible Werkzeuge nutzend.

Zum folgenden Stück, der Sonate für Violoncello und Klavier in d-Moll von Debussy, gab Kliegel eine Einführung: Über Programmmusik, über die gern genutzte Figur des Pierrot, des „traurigen Clowns“ und die Tatsache, dass der Gedanke an einen solchen ursprünglich auch Grundlage dieser Sonate war. Wie Pierrot wach wird, Gitarre spielt, an seiner unglücklichen Liebe verzweifelt, all das spielte Kliegel kurz auf dem Cello an. „Später war Debussy dann Programmmusik nicht mehr ernsthaft genug und er wollte jeden Gedanken daran verdrängen. Es kann sich aber auch jeder vorstellen, was er möchte. Hauptsache, die Fantasie wird angeregt!“, forderte Kliegel die Zuhörer zu eigenen Klangideen auf.

Nach der Pause ging es weiter in Spanien und Südamerika – zumindest musikalisch. De Falla, Granados und Cassadó standen auf dem Programm, besondere Begeisterung kam auf beim „Spanischen Tanz“ von de Falla auf. Wenn der Applaus doch manchmal etwas später, aber nicht weniger begeistert, einsetzte, dann wohl aus einem anderen Grund: Fast hatte das Publikum Skrupel, die Musikerinnen aus der Konzentration und Versunkenheit zu reißen, die bis zur letzten Note spürbar war. „Ein großer Genuss“ – da waren sich am Ende nach zwei Zugaben alle einig.

Der Erlös des Benefiz-Konzerts wird zur Finanzierung sozialer Projekte genutzt. Dazu zählen Projekte zur Förderung der Gesundheits- und Persönlichkeitsbildung, Prävention gegen Sucht und Gewalt, Deutsch-Kurse für Zuwanderer-Familien und auch die Unterstützung der Musikschule „Santa Cecilia“ in Chile.